

30/PET XXII. GP

Eingebracht am 05.05.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Petition

Abg z Nationalrat
DI Dr Wolfgang PIRKLHUBER



Parlament

Der Grüne Klub im Parlament
A-1017 Wien

Telefon (01) 401 10- 6698
Telefax (01) 401 10- 6793, 6885
Email: infopool@gruene.at
Web: <http://www.gruene.at>

Präsident des Nationalrates
Dr. Andreas Khol

im Hause

Wien, 5. Mai 2004

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die unterfertigten Abgeordneten überreichen hiermit im Sinne des § 100 Abs 1 Z 1 GOG des Nationalrates die beigelegte Petition

**gegen ungerechte Benachteiligung der steirischen
Kürbisbäuerinnen und Kürbisbauern durch die geplante
nationale Umsetzung der GAP-Reform**

zur weiteren geschäftsordnungsmäßigen Behandlung.

Diese Petition wurde bis heute von mehr als 470 Personen unterschrieben.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Pirklhuber

Interessensgemeinschaft der steirischen Kürbisbauern
DI Leonard Ladenhauf-Lieschnegg
Au 7
8484 Unterpurkla

16.4.04

Petition an das österreichische Parlament

Petition gegen ungerechte Benachteiligung der steirischen Kürbisbäuerinnen und Kürbisbauern durch die geplante nationale Umsetzung der GAP-Reform

Sollte die GAP - Reform in der derzeit diskutierten Art in Österreich durchgeführt werden, werden sich daraus eine Reihe negativer Auswirkungen für zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe und auch für das ländliche Zusammenleben ergeben.

Betriebe die sich im Referenzzeitraum von 2000 - 2002 mit der Produktion und Vermarktung von nicht KPF - beihilfefähigen alternativen Kulturen, wie Ölkürbis, Gewürzpflanzen, Heilkräutern etc. beschäftigten, statt für Interventionslager und Exportstützung zu produzieren, werden durch die unreflektierte Einführung von scheinbar gerechten Betriebsprämien nachhaltig für Ihren Einsatz bestraft.

Die nachträgliche Einführung eines Referenzzeitraumes bewirkt die zukünftige Entwertung jener KPF-fähigen Flächen auf welchen nicht KPF-fähige Kulturen angebaut wurden. Betroffen sind hauptsächlich kleine und mittlere Betriebe welche versuchten durch Nischenprodukte eine höhere Wertschöpfung zu erzielen. Dieser Versuch wird nun als freiwilliger Verzicht auf notwendige Unterstützung, nicht nur für ein Jahr, sondern gleich bis ins Jahr 2012 interpretiert.

Sollte es rückblickend richtiger gewesen sein, Massenware herzustellen und Förderungsoptimierung zu betreiben?

Die GAP-Reform wird folgendes bewirken:

- **Nachhaltige Benachteiligung von innovativen Betrieben**
- **Nachhaltige Bestrafung von Produktions- und Vermarktungsexperimenten**
- **Schwere Marktstörung durch verschiedene Prämienniveaus, National wie International**
- **Hohes Konfliktpotential am Pacht- und Grundstücksmarkt, sprich unter Nachbarn**
- **Schaffung eines Marktes für Zahlungsansprüche und Spekulationen**

Die Komplexität der Thematik mag dazu verleiten einer einfachen aber ungerechten Vorgehensweise den Vorzug zu geben. **Besitzstandswahrung** und Verteidigung von Pfründen dürfen nicht zu bestimmenden Maximen der Agrarpolitik werden.

Der von der EU vorgesehene nationale Spielraum sollte aber doch ausreichen um ein regional verträgliches und gerechtes österreichisches Modell zu finden. Schwerwiegende Nachteile des Betriebsmodells können doch nicht nur damit abgetan werden dass die Regionalisierung der Flächenprämien noch größere Nachteile habe.

Schwerwiegende Nachteile des Betriebsmodells können doch nicht nur damit abgetan werden dass die Regionalisierung der Flächenprämien noch größere Nachteile habe.

Die unterzeichneten Bäuerinnen und Bauern fordern anlässlich der nationalen

Umsetzung der EU-Agrarreform den österreichischen Landwirtschaftsminister

Pröll und die zuständigen Gremien des österreichischen Parlamentes auf sicherzustellen, dass:

1)es zu keiner Benachteiligung der innovativen Betriebe bei der Umsetzung der

GAP-Reform kommt

2)für jeden Hektar Spezialkulturen (Ölkürbis, Gemüse, Alternativkulturen, Wechselwiesen) in

Hinkunft auch ein Prämienanspruch besteht

3)die offensichtlichen Widersprüchlichkeiten und nachteiligen Auswirkungen

des "Betriebsprämien-Modells" für die kleinstrukturierten innovativen steirischen Betriebe ernst genommen und Lösungen dafür entwickelt werden

Daher ersuchen wir, die unterzeichneten Bauern, das österreichische Parlament möge die nun offensichtlich werdenden nachteiligen Auswirkungen der GAP-Reform zum Anlass nehmen die auftretenden regional- und marktbezogenen Probleme zu lösen .